

1. Das Fundament der Rechtschreibregeln

Die deutsche Rechtschreibung wird in der „Amtlichen Regelung“ in 112 Paragraphen festgelegt¹. Schon in Paragraph 2 heißt es: „Folgt im Wortstamm auf einen betonten kurzen Vokal nur ein einzelner Konsonant, so kennzeichnet man die Kürze des Vokals durch Verdoppelung des Konsonantenbuchstabens.“² Die Paragraphen 2–5 behandeln die „Besondere Kennzeichnung der kurzen Vokale“, die Paragraphen 6–12 die „Besondere Kennzeichnung der langen Vokale“. Voraussetzung und Grundlage für das Erlernen der Rechtschreibregeln ist also offensichtlich zuerst einmal die Unterscheidung kurzer und langer Vokale.

1.1. Vokale

Vokale sind Selbstlaute (a, e, i, o, u), zu denen auch die Umlaute (ä, ö, ü) und die Diphthonge (au, eu, ei, äu, ai) zählen. Ihre Bedeutung für die Schreibung deutscher Wörter erkennt man daran, dass im Regelteil der „Amtlichen Regelung“ im Kapitel A („Laut-Buchstaben-Zuordnung“) die Paragraphen 1 bis 12 die Vokale betreffen, wobei der erste Paragraph beschreibt, was lange und kurze Vokale bzw. Diphthonge sind: „Als grundlegend im Sinne dieser orthografischen Regelung gelten die folgenden Laut-Buchstaben-Zuordnungen.“ Aufgeführt werden dann kurze einfache Vokale wie in „ab“, „fett“, „immer“, „ob“, „öfter“, „unten“, „Küste“ bzw. lange einfache Vokale wie in „Abend“, „edel“, „äsen“, „Dieb“, „oben“, „öde“, „Ufer“, „üben“ sowie Diphthonge wie in „eigen“, „auf“, „euch“. Weiter heißt es: „[F]olgt nur ein Konsonant, so ist der Vokal kurz oder lang. Deshalb beschränkt sich die besondere grafische Kennzeichnung des kurzen Vokals auf den Fall, dass nur ein einzelner Konsonant folgt.“³

Schüler sehen normalerweise schnell ein, dass au, eu und ei lang sind, denn sie bestehen aus mehreren Vokalen – hier würde auch die Anwendung eines Zentimetermaßes zum richtigen Ergebnis führen. Aber wie ist es mit all den anderen? Lange und kurze Vokale sehen gleich aus und nicht jeder kann auf Anhieb wirklich einen Unterschied feststellen.

1.2. Schreiben nach Rechtschreibregeln

Natürlich gibt es immer auch Ausnahmen, aber die meisten deutschen Wörter können richtig geschrieben werden, wenn die Regeln von Schärfung und Dehnung beherrscht werden.

1.2.1. Schärfung

„Folgt im Wortstamm auf einen betonten kurzen Vokal nur ein einzelner Konsonant, so kennzeichnet man die Kürze des Vokals durch Verdoppelung des Konsonantenbuchstabens.“⁴

¹ Vgl. Deutsche Rechtschreibung. Regeln und Wörterverzeichnis. Amtliche Regelung, Hg. von der Zwischenstaatlichen Kommission für deutsche Rechtschreibung. Tübingen: Gunter Narr Verlag 2005

² Ebenda, S. 18

³ Ebenda, S. 17

⁴ Ebenda, S. 18

Beispiele dafür sind „Ebbe“, „Teller“, „Mappe“, „Trommel“ und viele andere. Ausnahmen bilden die Konsonanten k und z, die in deutschen Wörtern nicht verdoppelt, sondern als ck bzw. tz geschrieben werden. Schwieriger sind einsilbige Wörter, die nur zum Teil nicht mit Doppelkonsonant geschrieben werden (z. B. „ab“, „in“, „hin“, „ob“), und Fremdwörter, die besonders von Kindern natürlich nicht so schnell als solche erkannt werden (z. B. „Bus“, „Job“, „Politik“, „Kamera“). Dennoch ist diese Regel recht einfach zu lernen und anzuwenden – wenn die Vokallänge erkannt wird.

1.2.2. Dehnung

Nach einem betonten langen Vokal folgt nur ein Konsonant (z. B. „Haken“, „Bruder“). Das stumme Dehnungs-h steht nur vor l, m, n oder r (z. B. „Zahn“, „Bühne“). In deutschen Wörtern wird das lange i als ie geschrieben (z. B. „Liebe“, „Ziege“). Einige Lernwörter enthalten Doppelvokale (z. B. „Haar“, „See“, „Zoo“).

Auch zu diesen Regeln gibt es Ergänzungen und Ausnahmen, im Prinzip sind aber auch sie verständlich und gut anzuwenden – wenn die Vokallänge erkannt wird.

Die Frage, ob ss oder ß geschrieben werden muss, erklärt sich ebenfalls fast von selbst. Ist der Vokal vor dem s-Laut kurz und folgt nur dieser eine Laut, so muss er verdoppelt werden (z. B. „Kuss“, „nass“, „Flosse“). Ist der Vokal lang, darf nur ein Konsonant folgen, also das „scharfe“ stimmlose ß (z. B. „Fuß/Füße“, „Maß/Maße“, „Gruß/Grüße“) oder das stimmhafte s (z. B. „Dose“, „Käse“).

Die Erarbeitung und Verinnerlichung der grundlegenden Frage „Ist der Vokal lang oder kurz?“ sollte vor diesem Hintergrund also höchste Priorität haben.

1.3. Ein Buchstabe für zwei unterschiedliche Laute

Kaum einem Kind ist bewusst, dass es beim Lesen je nach Bedarf die Vokale lang oder kurz ausspricht.

Fragen Sie Ihre Schüler. Manchmal vermutet jemand, dass es bei der Frage „Kurzer oder langer Vokal?“ um das Sprechen oder Hören und nicht um das Aussehen geht. Oft ist es aber so:

- Die meisten hören zum ersten Mal, dass es kurze und lange Vokale gibt. Oder sie erinnern sich nicht daran, vorher davon gehört zu haben.
- Wenige können kurze und lange Vokale sofort unterscheiden.
- Viele können kurze und lange Vokale nach Erklärung und einiger Übung unterscheiden.
- Einige brauchen viele verschiedene Methoden und lange Zeit, bis sie kurze und lange Vokale unterscheiden können.
- Kaum einer kennt den Zusammenhang zwischen kurzen und langen Vokalen und der Rechtschreibung.⁵

⁵ Vgl. Livonius, Uta: Intelligente LRS-Schüler – Leitfaden für Lehrer. Erkennen und verstehen – fördern und beraten. Hamburg: AOL-Verlag 2014, S. 94.

Diese Übung sollte immer als Einstieg gewählt werden, weil sie deutlich macht, dass Unterschiede in der Aussprache ganz alltäglicher Wörter vorkommen, ohne dass dies durch verschiedene Zeichen (= Buchstaben) kenntlich gemacht wird.

2.1.1. Lesen wie die Kleinen

Als Kopiervorlage 1 (siehe Seite 30) finden Sie im Anhang Wortlisten zum weiteren Üben dieser Vorgehensweise. Wie in der Eingangsübung werden die Wörter mit „schönem“ (langem) Vokal gelesen. Welche klingen komisch? Sie sollen mit Leuchtstift oder anders markiert werden, um zu verdeutlichen, dass ihre Vokale anders klingen, als sie heißen. Diese Übung erfordert, dass die Kinder laut lesen. Sie können diese Aufgabe im Klassenverband, als Gruppenarbeit oder als Einzelarbeit lösen lassen.

2.1.2. Wörter selber schreiben

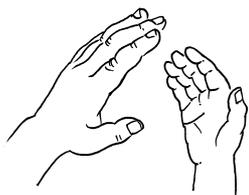
Die Schüler schreiben Wörter auf, die ihnen einfallen. Dazu können sie sich im Klassenraum umsehen, sich einen beliebigen Ort oder eine Situation vorstellen. Leichter wird es, wenn sie Bilder als Anregung bekommen. Verwenden Sie beliebige Bilder, z. B. aus Bilderbüchern, oder die Bildkarten der Kopiervorlagen 2–5 (siehe Seite 31–34). Hat jedes Kind bzw. jede Gruppe eine Liste erstellt, folgt wiederum das laute Lesen und Kennzeichnen der Wörter (mit kurzem Vokal), die komisch klingen, wenn man sie mit „schönem“ (langem) Vokal liest.

2.2. Lange Vokale klingen so, wie sie heißen – Kurze Vokale klingen abgehackt

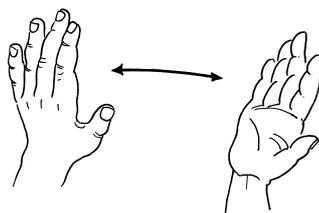
Einzelne Wörter werden gesprochen, wobei sich Nomen besonders eignen. Verwenden Sie bei fehlenden Ideen seitens der Schüler wieder die Bildkarten (Seite 31–34). Nun sollen die Schüler beim Sprechen erkennen, ob der Vokal so klingt, wie er heißt (langer Vokal) oder ob er kurz und abgehackt klingt (kurzer Vokal). Zur Kontrolle darf natürlich auch immer wieder mit „schönem“ (langen) Vokal gesprochen werden, um festzustellen – falls das komisch klingt –, dass der Vokal kurz ist.

2.3. Klatschen oder ziehen

Handbewegungen beim Sprechen der Vokale unterstützen das Erkennen der Vokallänge. Üben Sie zuerst die Vokale einzeln ein. Die Hände werden zum Klatschen bereitgehalten. Beim Sprechen eines langen Vokals werden die Hände auseinandergeführt bzw. -gezogen. Ist der Vokal dagegen kurz, wird geklatscht. Auch beim Sprechen von Übungswörtern wird gezogen oder geklatscht. Diese werden anhand von Bildkarten (siehe KV 2–5, Seite 31–34) gewählt oder stammen von einer Wortliste (siehe KV 1, Seite 30) bzw. von den Wortkarten 1–8 (siehe KV 6, Seite 35).



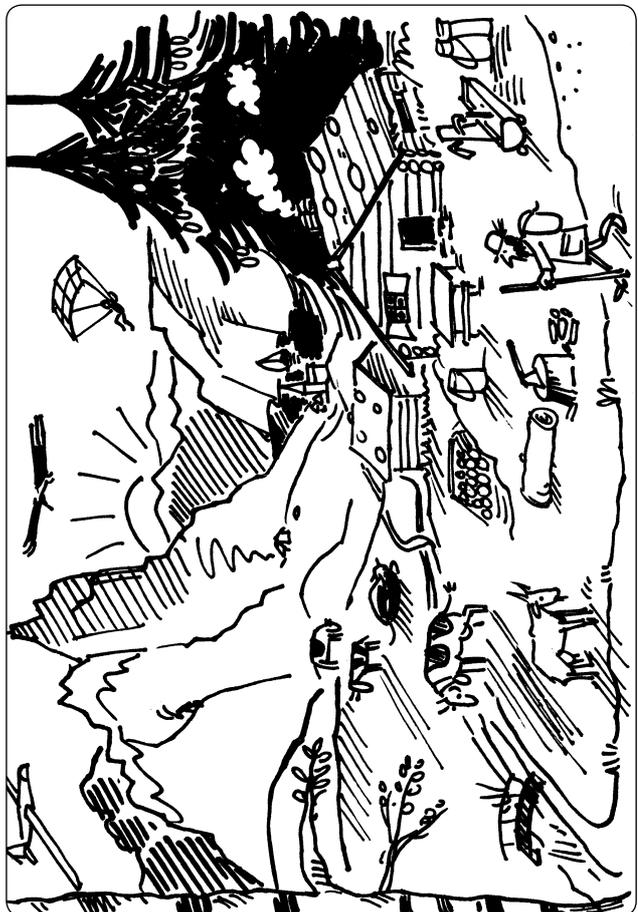
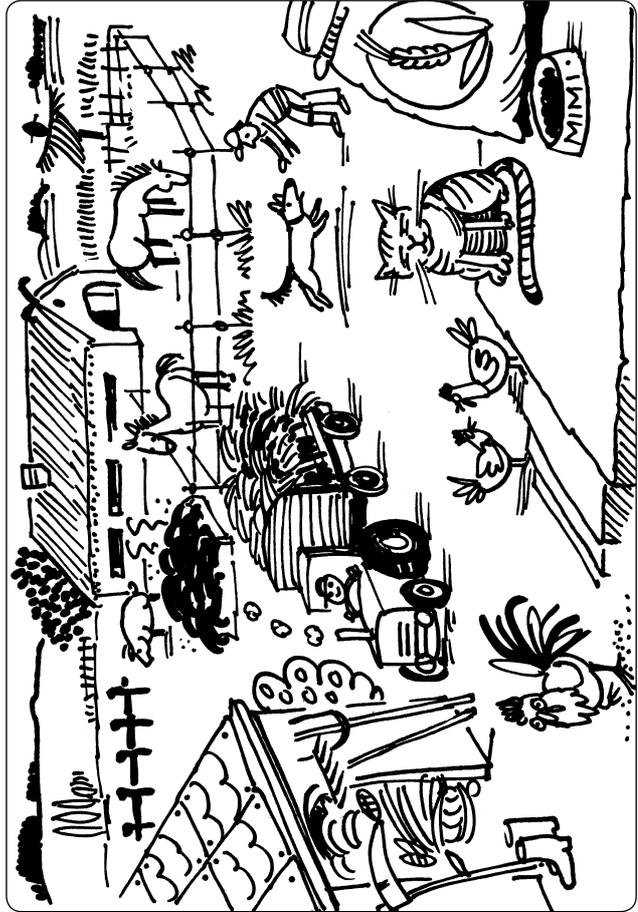
Ausgangsstellung



langes o (wie in „Dose“)
auseinanderziehen



kurzes o (wie in „Roller“)
klatschen



Der kluge Kranich

„Ich bin mal so“, sprach Förster Knast,
 „Die Flunkerei ist mir verhasst;
 Doch sieht man oft was Sonderbares.
 Im Frühling vor fünf Jahren war es,
 Als ich stockstill, den Hahn gespannt,
 Bei Mondschein vor dem Walde stand.
 Da lässt sich plötzlich flügelsausend
 Ein Kranichheer, wohl an die tausend,
 Ganz dicht zu meinen Füßen nieder.
 Sie kamen aus Ägypten wieder
 Und dachten auf der Reise nun
 Sich hier ein Stündchen auszuruhen.
 Ich selbstverständlich, schlau und sacht,
 Gab sehr genau auf alles Acht.
 ‚Du, Hans‘, so rief der Oberkranich,
 ‚Hast heut die Wache, drum ermahne ich
 Dich ernstlich, halt dich stramm und pass
 Gehörig auf, sonst gibt es was!‘ –
 Bald schlief ein jeder ein und sagte.
 Hans aber stand und überlegte.
 Er nahm sich einen Kieselstein,
 Erhob ihn mit dem rechten Bein
 Und hielt sich auf dem linken nur

In Gleichgewicht und Positur.
 Der arme Kerl war schrecklich müd.
 Erst fiel das linke Augenlid,
 Das rechte blinzelt zwar noch schwach,
 Dann aber folgt's dem andern nach.
 Er schnarcht sogar. – Ich denke schon:
 Wie wird es dir ergehen, mein Sohn? –
 So denk' ich, doch im Augenblick,
 Als ich es dachte, geht es klick
 Der Stein fiel Hänschen auf die Zeh,
 Das weckt ihn auf, er schreit: ‚Au weh!‘
 Er schaut sich um, hat mich gewittert,
 Pfeift, dass es Mark und Bein erschüttert,
 Und also gleich im Winkelflug
 Entschwebt der ganze Heereszug.
 Ich rief ‚Hurra!‘ und schwang den Hut.
 Der Vogel, der gefiel mir gut.
 Er lebt auch noch. Schon oft seither
 Sah man ihn fern am Schwarzen Meer
 Auf einem Bein auf Posten steh'n.
 Dies schreibt mein Freund, der Kapitän,
 Und was er sagt, ist ohne Frage
 So wahr, als was ich selber sage.“

(Wilhelm Busch)

 **Lege eine Tabelle an, in der du die Wörter mit den hervorgehobenen Buchstaben aus dem Gedicht einordnest. Markiere die berücksichtigten Vokale, indem du unter die langen einen Strich, unter die kurzen einen Punkt setzt.**

 **Achtung:** Wenn ein Laut (= das, was man hört) aus zwei Vokalen zusammengesetzt ist, ist er immer lang, denn zwei sind länger als einer. Das gilt für die Diphthonge (Doppellaute) au, eu, ei, äu und ai. Bei ie hörst du zwar keinen veränderten Laut, aber es ist ebenfalls lang.

Wörter mit langem Vokal	Wörter mit kurzem Vokal
kl <u>u</u> ge	För <u>ö</u> ster
Kra <u>n</u> ich	